

Auszug aus einem Schreiben an
mehrere führende Politiker
auf Bundesebene und aus Bayern

aus März 2009 Do/sey

GewaltPrävention Kinder und Jugendliche, Erziehung, LernMotivation u.a. von Jugendlichen ausgeübte Bluttaten

[...]

Unsere gemeinnützige Organisation befasst sich seit Jahren mit den Schwerpunkten Erziehung und GewaltPrävention Kinder und Jugendliche.

Eine wesentliche Rolle spielt bei Bluttaten die Gewaltkonditionierung. Die Gesellschaft kommt nicht umhin, zur Kenntnis nehmen zu müssen, dass sämtliche Täter von den sogenannten 'Killerspielen' geprägt waren, siehe Fachaufsatz von D. Grossman, Kinder trainieren Gewalt, Anlage.

Die 'Killerspiele' wurden ursprünglich als militärisches Trainingsprogramm zur Überwindung der Hemmschwelle zum Töten entwickelt (wir weisen seit mehreren Jahren darauf hin) und zwar mittels gezielter Manipulation des Unterbewusstseins. Es handelt sich um äußerst komplizierte und komplexe psychische Prozesse. Spezifische Kenntnisse dieser Prozesse sind im Fachgebiet der Tiefenpsychologie angesiedelt, dieses Fachwissen ist allgemein schwer vermittelbar und wird von vielen Menschen nicht verstanden. Nur die wenigsten messen den 'Killerspielen' die authentische Bedeutung bei. Egoshooter/'Killerspiele' bauen auf den Mechanismen der Emotionalisierung, Vergeltung und Genugtuung auf, auch wenn sie handlungsreduziert erscheinen und sich auf die Schaffung eines virtuellen Gegners und dessen Vernichtung konzentrieren. Diese Prozesse werden äußerst intensiv im Unterbewusstsein verankert und erreichen das Bewusstsein des ‚Spielenden‘ nicht.

Auch bei dem Jugendlichen/Winnenden handelt es sich ursächlich nicht um einen psychisch Kranken, sondern um einen intensivst auf Gewalt geprägten Jugendlichen, der Probleme allein nicht bewältigen konnte – von der Gesellschaft allein gelassen, in bestimmten Bereichen isoliert und von Verzweiflung getrieben. Der Täter beging diese Tat sicher nicht aus Glück und Freude.

Auf der psychischen Ebene einer großen Anzahl von Delinquenten finden wir die Folgen von 'Sozialer Isolation' (Ausgrenzen aus der Gemeinschaft), die erfahrungsgemäß zu Traumatisierung und der Entstehung von Ängsten führt. Diese Erziehungsmethode bekommen Erzieher und Lehrer oft sogar in ihrer Ausbildung vermittelt, auch in Bayern. Übrigens ist dieses Vorgehen per BGB untersagt, siehe dazu Fachaufsatz von Coester unter [glueckliche-familie-ev.de/Rubrik Arbeiten zur GewaltPrävention](http://glueckliche-familie-ev.de/Rubrik%20Arbeiten%20zur%20GewaltPr%C3%A4vention).

'Soziale Isolation' führt außerdem zur Spaltung der Psyche, d.h. der Betroffene erscheint nach außen angepasst ('unauffällig'), kann jedoch die sich in seinem Inneren abspielenden negativen Erregungen, Spannungen, Wut, Hass usw. psychisch nicht oder nur falsch verarbeiten. Hilferufe werden von der Gesellschaft nicht als solche wahrgenommen und erkannt (beispielsweise fehlen Erziehenden – Eltern, Erziehern und Lehrern –, übrigens auch vielen Psychotherapeuten, Schulpsychologen, Sozialpädagogen u.a. ausreichende Kenntnisse darüber).

Die meisten Kinder und Jugendlichen beschäftigen sich intensiv (täglich mehrstündig) mit 'Killerspielen', die meisten Kinder und Jugendlichen sind der 'Sozialen Isolation' ausgesetzt. Diese Kombination bleibt nicht folgenlos. Auf diesem Weg trifft eine starke Emotionalisierung aus verletzenden und demütigenden Erlebnissen auf Gewaltkonditionierung (d.h. auf gewalttrainierte Fantasien, Lösungswege, Handlungen usw.). Den Bluttaten von Kindern und Jugendlichen liegen Motive der ‚Rache‘ zugrunde, d.h. ein intensiver Drang nach Vergeltung und Genugtuung, ein psychischer Aufschrei, ein sich Aufbäumen und zur Wehr setzen mit den erlernten gewalttätigen Mitteln. Dabei werden Menschen unschuldigerweise zu Opfern. Töten ist das Ziel dieser Spiele, sie machen keinen Unterschied zwischen Kindern und Soldaten.

Wir sehen in unserer fachlichen Arbeit gerade bei Kindern immer wieder, dass Gewalt und deren Härte und Kälte künstlich (psychisch aufgezwungen) sind, die natürliche Kindlichkeit verdrängen bzw. unterdrücken und die allgemeine Entwicklung behindern und blockieren (einer der Gründe für schlechte Leistungen).

Detailliertere Ausführungen finden Sie in unserer Mappe 'Projekte im Überblick', Anlage sowie in unserer Homepage, die auch weiterhin mit Arbeiten und der Auswertung diverser Projekte aktualisiert wird.

Was änderte sich seit Erfurt? Außer Folgeereignisse nichts Wesentliches. Die Gesellschaft muss begreifen und handeln und zwar mit einem umgehenden strafrechtlichen Verbot der 'Killerspiele' und sie muss für Aufklärung Sorge tragen, beispielsweise über Erziehungsmethoden wie die der 'Sozialen Isolation' und über deren verheerende Folgen, siehe dazu Fachaufsatz ‚Super Nanny‘ unter

Glückliche Familie e.V. / Rubrik NewsLetter International, Ausgabe 12/2004.

Fachaufsatz ‚Der Auszeitstuhl‘ unter

Glückliche Familie e.V. / Rubrik NewsLetter International, Ausgabe September 2006

Nur das Zusammenwirken der Gesellschaft kann die Gewaltentwicklung stoppen. Es ist für uns nicht nachvollziehbar, dass diese Faktoren offenbar nicht ernst genug genommen werden, um ein Verbot auszusprechen. Kein Mitglied der Gesellschaft – auch kein Politiker – kann diese Eskalationen von Gewaltstraftaten verantworten. Deshalb fordern wir erneut die Durchsetzung des Verbotes von Egoshootern/'Killerspielen' per Strafgesetz. Nach unserer Kenntnis scheiterte die Durchsetzung an den Abstimmungen im Bundesrat und zwar wiederholt.

Zusätzlich muss der o.g. Fachaufsatz von D. Grossman, Anlage, flächendeckende Pflichtlektüre in den Schulen werden und zwar für Schüler ab 5. Klasse, für Lehrer der Grundschulen und für Eltern ab Kindergartenentrtritt ihrer Kinder (bereits Vorschulkinder ‚spielen‘ Egoshooter!).

Die Gesellschaft setzt zur ‚Lösung‘ der Gewaltentwicklung immer noch reparativ an, um die bereits eingetretenen psychischen Fehlentwicklungen mittels Schulpsychologen und Psychotherapeuten aufzuarbeiten. Soll das Problem jedoch wirklich gelöst werden, muss eine Prävention greifen, beispielsweise müssen Maßnahmen bereits vor einer Gewaltentwicklung stattfinden und zwar an den Wurzeln und Ursachen der Gewaltentwicklung. Hierzu gehört ein Verbot der ‚Killerspiele‘ in Verbindung mit rational wirksamer Aufklärung, siehe Grossman. Die Waffengesetze sind ausreichend, aber wie gehen die Menschen damit um? Übrigens gab es auch jugendliche Delinquenten, die mit dem Messer töteten.

Wir sind immer wieder erschrocken über den weitreichenden Einfluss vieler Medien in Bezug auf die Menge gewaltkrimineller Beeinflussung und in Bezug auf die Verbreitung von fachlich inkompetenten, weder Realität noch fachliche Authentizität erkennen lassenden Meinungen.

[...]

Anlagen